

**Hörbücher spielen bei der lit.Cologne eine Sonderrolle. Ein Höhepunkt der Kölner Literaturtage ist die Verleihung des Deutschen Hörbuchpreises am Sonntag. Würdigung fand bereits die neue Hörbuch-Ausgabe der Lyriksammlung „Conrady“.**

## PREISGEKRÖNT

**Los Angeles, 1980:** Die Menschen trauern um John Lennon und die junge Josie ist verliebt – doch ihr Michael begeht Suizid. Alleingelassen mit all ihren Träumen und Minderwertigkeitsgefühlen, macht sich Josie auf die Suche nach Michaels Motiven. Schließlich klammert sie sich an Michaels Mutter Meredith – und das wird ihr zum Verhängnis. Janet Fitchs dritter Roman **Paint it Black**



**Black** (von Janet Fitch, gelesen von Anna Thalbach, 6 CDs, Lübbe Audio, 19,95 Euro) ist eine bewegende Studie über Trauer und Liebe und was es bedeutet, weiter zu leben, wenn das Wichtigste verschwunden ist. Anna Thalbachs preisgekrönte Interpretation ist zurückhaltend und gleichzeitig äußerst spannungsreich. (cwo)

\*

**Die Brieffreundschaft** von Tracey und Mandy in **Liebe Tracey, Liebe Mandy** (von John Marsden, 2 CDs, ab 13 Jahren, gelesen von Anna Thalbach (Carlsson, Beltz, 14,90 Euro) beginnt ganz harmlos: Es geht um



Jungs, die Schule oder Familie. Doch dann gesteht Mandy ihre Angst vor ihrem gewalttätigen Bruder. Tracey verstrickt sich daraufhin in Lügen und schreibt schließlich gar nicht mehr. Was ist passiert? Antwort gibt der unter die Haut gehende Briefwechsel der beiden unterschiedlichen Mädchen. (cwo)

# Die Geschichtenerzählerin

Preisträgerin Anna Thalbach über das Lesen und Vorlesen

Anna Thalbach bekommt gleich zwei Hörbuchpreise: Als beste Interpretin für „Paint it Black“ und (gemeinsam mit Anna Carlsson) für das beste Jugendhörbuch „Liebe Tracy, liebe Mandy“. Mit der 34-Jährigen sprach Barbara Buchholz.

„Mädchenhaft und dennoch kraftvoll“ lesen Sie den Roman „Paint it black“, lobt die Jury des Deutschen Hörbuchpreises. Ist es schwierig, so zu klingen?

Ich weiß es nicht, mir fällt es leicht. Ein Buch ist für mich wie Musik. Ein Musiker gleitet auch über seine Partitur. Ich versuche, die Melodie, den Geist der Geschichte zu erfassen. Und das trägt mich über die Seiten.

Was macht eine gute Interpretin aus?

Ich finde es wichtig, sich bei einem Hörbuch zurückzunehmen und nicht zu sehr zu interpretieren. Wenn man selber liest, ist man ja auch allein mit dem Buch. Das ist ja das Schöne, das das Kopfkino in Gang gesetzt wird.

Wann haben Sie denn das erste Mal vorgelesen?

Seit ich lesen kann, also seit ich vier bin. Bei uns gab es in jedem Zimmer Bücher.

Sind Sie eher Schauspielerin oder Geschichtenerzählerin?



Geschichtenerzählerin würde mir besser gefallen. Aber ich bin auch Schauspielerin. Ich habe einen großen Spieltrieb. Das sind verwandte Berufe, es ist immer die Auseinandersetzung mit Inhalten und Sprache.

Was muss ein Buch haben, damit Sie es vorlesen?

Ich muss dazu einen Einfall haben. Ich darf nicht das Gefühl haben, es hat gar nichts mit mir zu tun. Es gibt viele Aspekte, die ein Buch haben kann, um mir zu gefallen.

Haben Sie ein Lieblingsgenre?

Nein, nicht wirklich, aber ich hätte große Lust, Splatter oder Horror einzulesen, aber ich durfte noch nie. Hier ist man wohl der Meinung, dass so was nur Männer lesen sollten. Ganz besonders ist es, Kinder-

literatur zu lesen. Da finden sich ja ganz große Werke.

Was lesen Sie privat?

Das ist total unterschiedlich. Ich nehme mir zum Beispiel, wenn ich in den Urlaub fahre, einen Querschnitt von Büchern mit, die ich noch nicht gelesen habe. Etwas Klassisches und etwas Modernes am besten.

Haben Sie Ihre zwölfjährige Tochter mit Ihrer Leselust angesteckt?

So viel wie ich liest sie nicht, aber schon viel. Das habe ich gut hingekriegt.

Hätten Sie mal beruflich etwas ganz anderes machen wollen?

Dass ich ein kreatives Wesen bin, das war mir relativ früh klar. Trotzdem gibt es eine Menge Dinge, die ich spannend finde. Zum Beispiel mit Kindern zu arbeiten. Ich könnte mir mich gut als Horttante vorstellen. Oder auch als Reiseleiterin oder Museumsführerin. Ich bin dankbar, dass mir meine Familie oder der liebe Gott oder wer auch immer einen großen Werkzeugkoffer in die Hand gegeben hat: Das Malen, Schreiben, Spielen, Vorlesen.

Wenn Sie ein Buch acht bis neun Stunden lang eingelesen haben, können Sie es danach noch sehen?

Erst einmal nicht. Meine eigenen Hörbücher höre ich außerdem so gut wie gar nicht. Sie interessieren mich einfach nicht mehr.

## Ein 24-Stunden-Marathon der Gedichte

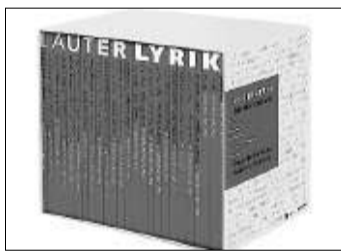
Karl Otto Conradys Lyriksammlung als Hörbuch – Vorstellung auf der lit.Cologne

von MANUELA BRAUN

Gedichte kann man lesen, oder man kann sie zelebrieren. So geschehen am Sonntag bei „Lauter Lyrik“ mit Elke Heidenreich, Hanns Zischler und anderen auf der lit.Cologne. Das Werk, das dieser Veranstaltung im ausverkauften Opernhaus zugrunde lag, ist „Der Conrady“, das große deutsche Gedichtbuch des Kölner Germanisten Karl Otto Conrady. Generationen von Studenten blättern seit 1977 in

diesem Standardwerk, das längst als „Der Neue Conrady“ vorliegt. Ab April gibt es den auch für die Ohren.

Es ist das größte Lyrik-Projekt Deutschlands: Fast 1100 Gedichte von mehr als 460 Dichtern aus 1200 Jahren – gelesen von 14 ausgewählten Sprechern, darunter Ulrich Matthes, Rosel Zech, Sophie Rois, Christian Brückner, Jürgen Hentsch oder Sandra Hüller. „Es war für jeden Sprecher eine große Herausforderung“, sagt Conrady, der von 1969 bis



1991 als ordentlicher Professor an der Kölner Universität lehrte. Der heute 81-Jährige hat es sich nicht nehmen lassen, bei allen Aufnahmen dabei zu

sein und den Sprechern zur Seite zu stehen. Die Aufgabe war keine einfache. Bis zu 80 Gedichte mussten innerhalb von zwei Tagen eingelesen werden – Zeitsprünge vom Mittelalter bis zur Gegenwart inklusive. Das Ergebnis sind 22 CDs, vollgepackt mit Gedichtrezitationen in unterschiedlichen Stimmen- und Stimmungslagen. Neben den Klassikern finden sich dabei auch Gedichte, die Conrady keineswegs als Meisterwerke der Lyrik, sondern als Zeitdo-

kumente ausgewählt hat – so etwa Ferdinand Freiligraths „Hurra, Germania!“

Vorgelesen werden nur Titel und Gedichte. Den Autor findet man im Booklet. „Bei Mozart-Sinfonien sagt ja auch niemand vorher, was folgt“, meint Conrady. Epocheneinteilungen – auch Fehlannonce. Die, so der Lyrikprofessor (und Goethe-Biograf), führten doch nur in die Irre. „Der Nutzer ist eingeladen, sich selbst die Gedichte herauszusuchen, zu denen er Zugang findet.“ Wer sich

darauf einlässt, lernt in 24 Stunden 460 Dichter kennen – vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Wer zunächst nur eine Kostprobe möchte, kann sich die 74-minütige CD „Lust auf Lauter Lyrik“ zulegen. Dafür gilt erst recht, was Conrady über die Qual der Auswahl sagt: „Jeder Anthologist begeht Freveltaten.“

**Lauter Lyrik. Der Hör-Conrady**, Patmos, 24 CDs, 99,95 Euro.  
**Lust auf Lauter Lyrik**, Patmos, 1 CD, 74 Minuten, 9,95 Euro.

### WEITERE PREISTRÄGER DEUTSCHER HÖRBUCHPREIS 2008

## Einblicke in die Träume der Menschen



**Ein Radiostück**, das bereits mehr als 50 Jahre alt ist, bekommt den Hörbuchpreis für die

beste Fiktion: Für **Träume** (3 CDs, Hörverlag, 24,95 Euro) wird posthum Günter Eich (1907-1972) ausgezeichnet. Zu hören sind zwei Interpretationen der Traumenszenarien: die historische Aufnahme von

1951 u.a. mit Inge Meysel und eine Neufassung des NDR von 2007 mit Barbara Auer. Erzählt wird etwa von Menschen, die ihre Kinder verkaufen – von Träumen, in denen die tiefsten Ängste oder Wünsche zutage treten.



**Den legendären kanadischen Pianisten** porträtiert Musikwissen-

schaftler Michael Stegemann für **Glenn Gould Trilogy – ein Leben** (3 CDs, Sony BMG, 19,95 Euro). Stegemann erzählt vom Leben und Wirken Goulds aus der Innenperspektive heraus. Dafür gibt es den Hörbuch-Preis für die beste Information.

**In eine seltsame Serie** von Todesfällen ist der Erzähler in Leo Perutz' **Der Meister des Jüngsten Tages** (5 CDs, Hörbuch



Hamburg, 24,95 Euro) verwickelt. Der österreichische Schauspieler Peter Simonischek erhält für seine spannende Interpretation der Geschichte den Preis als bester Interpret.

**Insgesamt** zwölf Titel umfasst die Hörbuch-Reihe **Afrika erzählt** (z. B. Aké. Jahre der Kind-

heit von Wolé Soyinka, 4 CDs, Steinbach, 19,99 Euro), die als beste verlegerische Leistung gewürdigt wird. Nina Petri, Eva Matthes und andere lesen Texte der wichtigsten afrikanischen Schriftsteller und stellen damit



viele gesellschaftliche Themen des Schwarzen Kontinents eindrucksvoll dar.



Die opulente Produktion **Die Ästhetik des Widerstandes** (12 CDs, Hörverlag, 59 Euro) nach dem Roman von Peter Weiss erhält den Preis für Regie. Preisträger ist Karl Bruckmeier, der die Niederlagen der europäischen Linken im 20. Jahrhundert in der zwölfstündigen Produktion inszenierte. (cwo)